

Erneuerung der Kirche und zur Neuevangelisierung bei. Diese Sendung lässt sich nur in der Verbundenheit mit Gott und der daraus hervorquellenden Freude vollziehen. Eine weitere Perspektive, die im zugrundeliegenden Band eingenommen wird, ist das Ordensleben als Leben in der Nachfolge Christi. Unter diesem Blickwinkel werden unter anderem die evangelischen Räte thematisiert und die Bedeutung Mariens für das gottgeweihte Leben betrachtet.

Des Weiteren werden unterschiedliche Wege des geweihten Lebens aufgezeigt. In den diesbezüglichen Artikeln wird deutlich, dass Ordensgemeinschaften der Welt auch heute noch viel zu sagen haben. Unter diesem Aspekt werden Charismen, Spiritualitäten und Gründerpersönlichkeiten unterschiedlicher Ordensgemeinschaften vorgestellt. Zu guter Letzt runden einige Betrachtungen des gottgeweihten Lebens in Zusammenhang mit der Pastoral diesen Band ab.

Zusammenfassend darf gesagt werden, dass die Beiträge dieses Bandes Ermutigung und Stärkung für das Ordensleben geben und die Schönheit und das Fundament, das nur Gott selbst sein kann, für das geweihte Leben herausstellen.

Dieser Band bietet neben vielen spirituellen Impulsen einen hohen Informationsgehalt – er ist ein durchaus vielgestaltiges Werk, das die geistig-geistliche Dimension des Lesers anspricht und somit als theologisch-wissenschaftliche wie auch spirituelle Lektüre dient – und das nicht nur für Ordenschristen.

Stefan Laurs

Rino Cozza

La custodia dell'umano.

Nuovi orizzonti per la vita religiosa.

Problemi di vita religiosa.

Bologna: Edizioni Dehoniane 2014. - 127 S.

Der Autor gehört zur international (Amerika, Afrika, Süd-Indien) verbreiteten Kongregation des hl. Josef von Murialdo. Er schreibt aus reicher Begegnungs- und Lebenserfahrung, feierte er doch bereits vor drei Jahren das goldene Priesterjubiläum. Dies überrascht deswegen ein wenig, weil das kleine Bändchen sehr viel jugendlichen und nach vorne schauenden Geist atmet.

Der Titel – zu deutsch etwa: „Die Bewahrung (der Schutz) des Menschlichen“ deutet hin auf die anthropologische Wende des Konzils und führt diese Linie konsequent aus in die Fragestellung nach der Zukunft geweihten Lebens. Um es vorweg zu sagen: Auch hier findet sich kein Patentrezept, jedoch ein vertrauensvoller Aufruf, Bestehendes und Vertrautes aufzugeben und sich wieder auf die prophetische Dimension des Ordenslebens zu besinnen. Natürlich ist es keine Frage, dass die einbrechenden Mit-



ISBN 978-88-18-50739-1.
€ 15.50.

gliedern im deutschen wie auch im romanischen Sprachraum zum Aufgeben zwingen. Aber dem Autor geht es um etwas Grundlegenderes. Er will heraus aus der seit den Anfängen des christlichen Ordenslebens bestehenden exklusiven Alternative, entweder die eremitische oder die „konventuale“ Lebensform zu wählen, mit den jeweils damit verbundenen Strukturen, Institutionen, Regeln. Damit Ordensleben zu einem Schutzraum für Menschlichkeit werden kann, muss mehr als bisher ernst genommen werden, dass es um die Freiheit und die Berufung jedes und jeder einzelnen geht. In der Linie des Konzils und der letzten Aussagen von Papst Franziskus ist Gott gerade da zu finden, wo es um das Heil des bedrohten, verletzten, innerlich und äußerlich kranken Menschen geht. Dies aber hat als Konsequenz, dass es im geweihten Leben sehr wohl um Gemeinschaft und deren Ausstrahlungskraft geht, dass jedoch die konkreten Formen und Strukturen dieser Gemeinschaft ganz neu gedacht, ja neu er- und geschaffen werden müssen. Dies gilt mit dem Blick auf die Zugehörigkeit von Menschen mit unterschiedlichen Aufgaben; dies gilt aber genauso mit Blick auf das Leben von Gemeinschaften dort, wo sie ihren prophetischen Auftrag sehen, mitten unter den Menschen, im Wort und noch mehr im Lebenszeugnis.

„Das geweihte Leben ist also gerufen, das Leben zu bewohnen, jedoch nicht jenes von gestern. Denn drinnen wie draußen wird nur das erlöst, was angenommen ist: so das Gesetz der Inkarnation. Um sich auf diesem Weg in Bewegung zu setzen, bedarf es – wie man an den neuen Formen religiöser Gemeinschaften sieht – einer guten Dosis von Freiheit und Festesfreude. Nur so können wir den vielen entgegen treten, die der Kritik am Christentum Glauben schenken, dieses habe den Körper verachtet und die Lebensfreude mit Asche überdeckt. ... Die Qualität christlichen Glaubens und seine Glaubwürdigkeit basieren auf der Fähigkeit, den Menschen in vollem Sinne menschlich werden zu lassen und ihn damit für jenen Gott zu öffnen, der sich ganz enthüllt hat. Ihm können wir begegnen und zu ihm haben wir Zugang in jener glanzvollen Darstellung, die wir in der Menschheit Jesu gesehen und berührt haben.“ (67)

Unverkennbar ist die Sympathie des Autors für neue Formen von „Bewegungen“ in der Kirche. Gleichzeitig ruft er dazu auf, die durch den Strukturwandel hervorgerufene „Dispersion“ – also Zerstreuung, Vereinzelung, kleine Gruppen, Minderheit – als Chance zu sehen.

„Es wird notwendig, dass man von einer lokalen zu einer stärker gemeinschafts-bezogenen Konzeption von Orden wechselt, von einer quantitativen zu einer stärker qualitativen, ohne die das geweihte Leben sein Ziel verfehlt. Mit Blick auf die bereits jetzt in der Zerstreuung lebenden Mitglieder und mit Wertschätzung jedes einzelnen Charismas wird das Selbstverständnis nicht mehr nur von jenen geprägt, die zusammen wohnen, sondern von jenen, die zusammen kommen.... Die Urgemeinde von Jerusalem – auf die sich normalerweise in Sachen Gemeinschaft das geweihte Leben rückbezieht – war eine gemeinsam gelebte spirituelle Erfahrung und nicht notwendigerweise der gemeinsame Aufenthalt in geografischem Sinne. Unvermeidbar wird es daher sein, Gemeinschaft neu zu konfigurieren, mit anderen als den bisherigen Maßstäben.“ (103f.)

Dieses andere, neue Bild von religiöser Gemeinschaft öffnet die Grenzen bestehender fester Gemeinschaften, in die man „eintritt“. Es ist stärker charismenorientiert, ausgerichtet auf das gelebte „Für“ des geweihten Lebens in der Welt von heute. In letzter

Konsequenz ist es radikal weggehend von der Sorge einer einzelnen Gemeinschaft um Berufungen als Bestandsgarantie (auch solche, die aus Ländern mit Nachwuchs nach Europa geholt werden!), hin zu einer nicht weniger, sondern mehr engagierten Form des Miteinanders. Dieses orientiert sich an den Geistesgaben, die in einer Gemeinschaft präsent sind und sich in Dienst nehmen lassen. Wie das aussieht, kann in der Struktur verschieden sein: ganz dazugehörig oder nur in lockerer Bindung, auf Lebenszeit oder in vereinbarter begrenzter Zeit.

Inspirierend ist der Leitgedanke des Buches, dass Ordensleute dazu berufen sind, menschliches Leben in seiner vollen Qualität zu schützen und dass sie dies tun dürfen in je neuer, zeitbedingter Form. Dies lädt dazu ein, überkommene Muster positiv in Frage zu stellen, bevor sie durch die Fakten überholt und verunmöglicht werden.

Paul Rheinbay SAC

Martin Leitgöb

Bernhard Häring

Kirche im Zeichen der Barmherzigkeit.

Spiritualität und Seelsorge, Band 9.

Innsbruck: Tyrolia Verlag 2015. – 105 S.

Zwei aktuelle Anlässe gibt es für die Kurzbiographie von Martin Leitgöb über seinen Ordensbruder Bernhard Häring. Das von Papst Franziskus ausgerufene „Jahr der Barmherzigkeit“ spielt in der moraltheologischen Reflexion des Redemptoristen-Theologen eine große Rolle. Und auch für die heftig diskutierten Themen der Bischofssynoden 2014 und 2015 über Ehe und Familie hat Häring vor, während und nach dem Konzil wichtige Weichenstellungen gesetzt.

Der schwäbische Bauernsohn Bernhard Häring war mit einer missionarischen Berufung zu den Redemptoristen gegangen. Einer Entsendung nach Brasilien kamen die Obern mit der Bestimmung zum Lehrer der Moraltheologie zuvor. Die Erfahrungen als junger Priester und Soldat im Zweiten Weltkrieg sowie als „Rucksackpriester“ in der Aufbauphase danach prägten seine wissenschaftlichen Ansätze, die ihn zu einem Erneuerer der Moraltheologie werden ließen. Höhepunkt seines Lebens war das Zweite Vatikanische Konzil, an dem Häring als Berater teilnahm. Besonders im Ehekapitel der Pastoralkonstitution finden sich viele Formulierungen aus Härings Feder. Nach dem Konzil aber war es gerade auch Häring, der in Konflikt mit der Glaubenskongregation geriet. Die Interpretation der Enzyklika



ISBN 978-3-7022-3478-2.

€ 34.95.